Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 83 (2008)
Heft: 4

Vereinsnachrichten: SVW

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

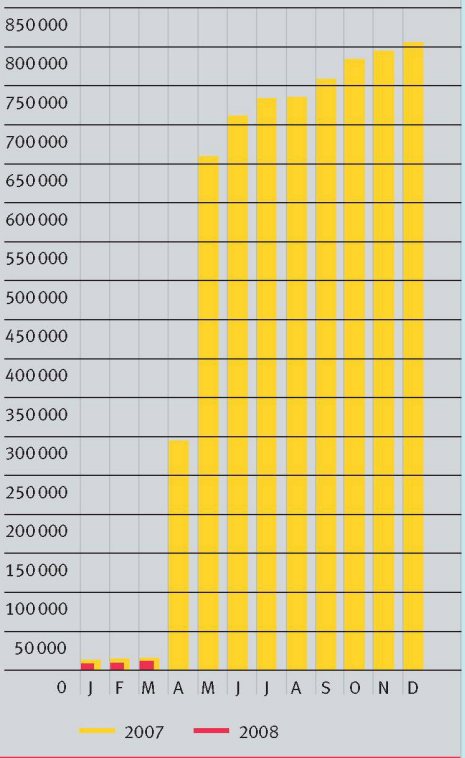
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Spendenbarometer (in CHF)



Wohnungen für Studierende in Genf

In der Stadt Genf, wo die Leerstandsquote seit geraumer Zeit schon auf einen alarmierenden Tiefstand gesunken ist, haben insbesondere jüngere Menschen grosse Mühe, eine Wohnung zu erschwinglichen Preisen zu finden.

Der Hauptzweck der noch jungen, im 1992 gegründeten Genossenschaft CIGUE in Genf besteht darin, einen Beitrag an die Lösung der akuten Wohnungsprobleme speziell von Studenten und Personen in Ausbildung zu leisten. Sie vermietet zu diesem Zweck in verschiedenen Liegenschaften bereits rund 180 Zimmer. Nun hat diese Genossenschaft die Gelegenheit, auf einer Baurechtsparzelle an der Rue des Pavillons, von der aus die Universität in nur einer guten Minute zu Fuss erreicht werden kann, einen Neubau mit acht Wohnungen zu erstellen. Das in fortschrittlicher Bauweise erstellte Gebäude mit komplett getrennten Wohn- und Schlafbereichen wird vierzig Studentinnen und Studenten beherbergen können. Der Stiftungsrat gewährte für dieses Projekt ein Darlehen von 240 000 Franken.

Balz Christen, SVW, Bucheggstrasse 109, 8042 Zürich, Telefon 044 360 26 55, www.svw.ch/solidaritaetsfonds

SVW Schweiz

Verbände-Forum: NPO in einem sich wandelnden Umfeld

Vom 2. bis zum 5. März fand in Davos das 39. Internationale Verbände-Forum statt. Es wird jeweils organisiert vom VMI, dem Verbandsmanagement-Institut der Universität Freiburg i. Ü. und vereinigt Führungskräfte aus Verbänden und anderen Nonprofit-Organisationen der verschiedensten Branchen der deutschsprachigen Länder. So trafen sich auch dieses Jahr am Sonntagabend 60 Teilnehmende sowie 15 Dozierende und Mitarbeitende des VMI aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Südtirol zum Eröffnungsapéro und gemeinsamen Abendessen mit einer faszinierenden Tischrede des bekannten Facharztes, Sportmediziners und CEO des Schweizer Paraplegiker-Zentrums Nottwil, Beat Villiger, zum Thema «Erfolg um jeden Preis? Doping in Sport und Wirtschaft!»

Während der darauf folgenden zweieinhalb Tage beschäftigte sich das Forum im Rahmen von insgesamt elf spannenden Referaten und Diskussionsrunden mit Megatrends in Wirtschaft und Gesellschaft, aktuellen Fragen des NPO-Managements und einzelnen Aspekten und Auswirkungen des sich wandelnden Umfelds. Das Forum bietet eine ausgezeichnete Plattform für Erfahrungs- und Wissensaustausch und unterstützt bei der Suche nach zukunftstauglichen Lösungen für die Führung von NPO. Den SVW vertrat diesmal der Verbandsdirektor. Das VMI und den SVW verbindet eine langjährige Partnerschaft. Das 1976 gegründete Institut gehört zu den Pionieren in der internationalen NPO-Forschung. 1999 wurde es vom Staatsrat des Kantons Freiburg zum Kompetenzzentrum des Universität Freiburg und der Schweizer Hochschullandschaft ernannt.

Der SVW ist Förderer des VMI. Verschiedene Exponenten der Genossenschaftsszene haben eine Managementausbildung in Freiburg absolviert. Das VMI hiess ursprünglich Institut für Verbands- und Genossenschafts-Management. Der Repräsentant des SVW nutzte das Forum 2008 für einen Vorstoss bei der Tagungsleitung, sich in der Forschung wieder vermehrt auf diese Wurzeln zu besinnen und die Genossenschaftsidee – in Zusammenarbeit mit den einschlägigen Verbänden – weiterzuentwickeln. *(sw)*

Besuch aus Australien und Finnland

In diesem Frühjahr erhielt der SVW gleich zweimal Besuch aus fernen Landen. Ende Januar traf Julie Lawson in Zürich ein. Im Auftrag des Australian Housing and Urban Research Institute (AHURI) in Sydney und des OTB Research Institute for Housing, Urban and Mobility Studies der Technischen Universität Delft in Holland erforscht die sympathische junge Wissenschafterin, Mutter zweier Kinder und Gattin eines Diplomaten, die Systeme des gemeinnützigen und sozialen Wohnungsbaus in der Schweiz. Die Ergebnisse werden in englischer Sprache publiziert werden.

Im Februar reiste eine Delegation von Exponenten des kommunalen Wohnungsbaus in Finnland an, unter ihnen der Bürgermeister von Jyväskylä, der drittgrössten Stadt Finnlands. Das Genossenschaftsmodell ist in diesem nordischen Land zwar kaum verbreitet. Umso mehr interessierte die Gäste aus dem hohen Norden das partnerschaftliche und wirkungsvolle Zusammenspiel privater, genossenschaftlicher und öffentlicher Initiative im Wohnungsbau der Städte Luzern und Zürich. Mit der tatkräftigen Hilfe der Direktion des Bundesamtes für Wohnungswesen, des SVW-Vizepräsidenten Werner Schnieper in Luzern sowie von Andreas Hofer vom SVW Zürich gelang es uns bestens, den seltenen Gästen ein spannendes und eindrückliches Programm zu bieten und ihnen die Erfolge des gemeinnützigen Wohnungsbaus in der Schweiz wahrhaft vor Augen zu führen. Wir hoffen natürlich, dass die Begeisterung der Besucher für unsere genossenschaftlichen Modelle auch ihre Wirkung in Australien, Finnland oder Holland zeitigen wird. *(sw)*

Weiterbildung

Nachwuchsförderung ist die beste Verjüngungskur

«Frischzellenkuren schützen vor Überalterung», reden uns dubiose Heilsbringer ein. Doch hilft es langfristig den Baugenossenschaften, wenn die Alten immer länger frisch bleiben und darob vergessen, den Nachwuchs zu fördern?

Die kürzlich erschienene Studie über die Vorstände der gemeinnützigen Wohnbauträger in der Stadt Zürich hat gezeigt, dass etwa jede fünfte Baugenossenschaft Nachwuchsprobleme hat. Der Vorstand ist überaltert und sucht vergeblich nach jüngeren Vorstandsmitgliedern. Baugenossenschaften in andern Regionen kämpfen teilweise noch stärker mit diesem Problem.

Was kann man dagegen tun? Erstens müssen die Verantwortlichen die Nachwuchsplanung systematisch angehen, und zwar bevor sie an den eigenen Rücktritt denken. Ein Vorstand, der die Augen in die Zukunft richtet, ist attraktiver für Junge, die Verantwortung übernehmen wollen. Mit der Nachwuchsplanung zuzuwarten, nur weil man es ja so schön miteinander hat, ist eine gefährliche Strategie. Wenn die Arbeit aus irgendwelchen Gründen plötzlich nur noch auf wenigen Schultern lastet, erscheint das Vorstandsamt mehr als Last als eine spannende Herausforderung. Für den Vorstand, der die Nachwuchsplanung vor sich her schiebt, wird sie zu einer schwierigen Knacknuss.

Zweitens: Verantwortung abgeben heisst die Übernahme von Verantwortung fördern und Anreize bieten. Die Baugenossenschaften sollten aufzeigen, welche Chancen und Vorteile das Engagement bei ihnen bietet. Dazu gehören das Üben des Verwaltungs- und Managementhandwerks genauso wie die Umsetzung der sozialen Idee der Genossenschaften. Dazu braucht es Weiterbildung. Deren Förderung gehört in jedes Genossenschaftsbudget.

Unser Weiterbildungsangebot für den gemeinnützigen Wohnungsbau unterstützt Ihre Verjüngungskur. Das neue Programm für die zweite Jahreshälfte erscheint im Mai. Die nächsten Kurse mit freien Plätzen finden Sie hier:

- Die Genossenschaft als Arbeitergeberin (23.4.2008, 18.30–21.00 Uhr in Luzern)
- Strategische Immobilienplanung (22.5.2008, 13.30–17.30 Uhr in Zürich)
- Das Vorstandsamt verantwortungsvoll wahrnehmen (5. Juni, 18.30–21.00 Uhr in Luzern)
- Einführung in das Genossenschaftswesen (6. Juni, 9.00–17.00 Uhr in Zürich)

Anmeldung:
www.svw.ch/weiterbildung/agenda.php

(ho)

Sektion Aargau

Generalversammlung

Co-Präsident Dieter Hauser konnte gegen fünfzig Vertreter von Genossenschaften zur ordentlichen Generalversammlung der Sektion begrüssen. Auch in diesem Jahr genehmigten die Mitglieder eine ausgeglichene Jahresrechnung. Ein wichtiges Traktandum dieser Versammlung waren die anstehenden Wahlen. Einstimmig wiedergewählt wurden die Präsidenten Dieter Hauser und Mario Häusermann sowie die weiteren Mitglieder des Vorstandes. Als Delegierte im nationalen Verband bestimmten die Sektionsmitglieder Mario Häusermann und Herbert Küffer. Ersatzdelegierte sind Dieter Hauser und Emil Inauen, der den abtretenden Willi Fischer ersetzt. Ein wichtiges Element sei nebst den ordentlichen Traktanden der gegenseitige Austausch unter den Genossenschafterinnen und Genossenschaftern, erklärte Dieter Hauser. Dieser Austausch fand nach den Präsentationen von Weltneuheiten der Firma V-Zug bei einem gemütlichem Imbiss auch rege statt. *(uh)*

Agenda

Datum	Zeit	Ort	Anlass/Kurzbeschrieb	Kontakt
26.4.2008	9.30 Uhr (Führung) 11.00 Uhr (GV)	HB St. Gallen, Saal 122, 1. Stock	**Generalversammlung der Sektion Ostschweiz** Mit vorgängiger Führung durch das neue Athletik-Zentrum	Karl Litscher, 071 277 76 10, karl.litscher@bluewin,ch
7.5.2008		Winterthur	**Generalversammlung der Sektion Winterthur**	Ernst Bühler, 052 243 00 06 svw.winterthur@bluewin.ch
9.5.2008	19 Uhr, Bar Peperoncini, Tribschenstadt	Luzern	**Generalversammlung der Sektion Innerschweiz**	Werner Schnieper, 041 360 13 20 w.schnieper@bluewin.ch
14.5.2008	19 Uhr, Hotel Promenade	Schaffhausen	**Generalversammlung der Sektion Schaffhausen**	Fredy Fehr, 052 624 30 04 fredy.fehr@shinternet.ch
21.5.2008	18 Uhr	Basel	**Generalversammlung der Sektion Nordwestschweiz**	Katharina Riederer, 061 321 71 07 info@svw-nordwestschweiz.ch
24.5.2008		Thun	**Generalversammlung der Sektion Bern-Solothurn**	Geschäftsstelle, c/o Fambau, Brigitte Zbinden, 031 997 11 01 svwbeso@fambau.ch
26.5.2008	17.30 Uhr	Effretikon	**Generalversammlung der Sektion Zürich**	Geschäftsstelle, 043 204 06 33 info@svw-zh.ch
7.6.2008		Yverdon	**Generalversammlung der Sektion Romandie**	Secrétariat, Roger Dubuis, 021 648 39 00 ash.romande@bluewin.ch
18.6.2008		Bern	**Delegiertenversammlung**	www.svw.ch
26.9.2008		St. Gallen	**Delegiertenversammlung**	www.svw.ch
27.9.2008		St. Gallen	**Verbandstag**	www.svw.ch

Klimawandel, CO_2 und Energiesparen

Die heute wissenschaftlich erhärtete Erkenntnis, dass das Erdklima relativ rasch ändert und dass der Mensch durch sein Verhalten diesen Klimawandel zumindest mitverursacht, sowie der Umstand, dass sich diesen Tatsachen kaum mehr jemand ernsthaft widersetzen kann, hat (endlich) eine energiepolitische «Aktionitis» ausgelöst.

Von Stephan Schwitter

Der vorgeschlagenen Aktionen und Massnahmen gegen den drohenden Klimawandel sind viele. Allein das vom Bundesrat im Februar lancierte energiepolitische Programm in Sachen Energieeffizienz und erneuerbare Energien sieht 22 Massnahmen vor. Damit soll der Verbrauch fossiler Energien bis 2020 um 20 Prozent gesenkt, der Anteil erneuerbarer Energien am gesamten Energieverbrauch um 50 Prozent gesteigert und der Anstieg des Stromverbrauchs zwischen 2010 und 2020 auf maximal 5 Prozent begrenzt werden. Dieser Aktionsplan beruht auf den Klimazielen des Bundes und bedarf praktisch keiner Gesetzesänderung.

Der Bundesrat will ab 2010 unter anderem ein nationales Sanierungsprogramm starten, um die Modernisierung des Gebäudebestandes voranzutreiben. Mit der Sanierung soll der Energieverbrauch von Häusern, die vor 1995 gebaut wurden, auf ein Niveau gesenkt werden, das dem Minergie-Standard entspricht. Im Bereich der Mobilität sieht der Aktionsplan ab 2010 ein Bonus-Malus-System bei der Importbesteuerung von Personenwagen vor. Wer ein effizientes und emissionsarmes Auto der Energiekategorie A kauft, könnte so mit einem Preisvorteil von rund 3500 Franken rechnen.

Im Bereich der klimapolitischen Massnahmen will der Bundesrat vorderhand auf die Ausweitung der CO_2-Abgabe auf Benzin und Diesel verzichten. Er fasst gar eine Teilzweckbindung der gemäss CO_2-Gesetz seit 1. Januar 2008 erhobenen Lenkungsabgabe auf Brennstoffen ins Auge. Das in der seinerzeitigen Volksabstimmung abgegebene Versprechen, die CO_2-Abgabe vollumfänglich wieder an Bevölkerung und Wirtschaft zurückzuerstatten, würde damit also zumindest teilweise gebrochen. Die abgezweigten Gelder würden zur Finanzierung von Reduktions- und Anpassungsmassnahmen verwendet.

Dasselbe Anliegen schickte die nationalrätliche Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (UREK) bereits Ende November 2007 in eine Vernehmlassung. Auch der SVW hat sich dazu geäussert. Er begrüsst grundsätzlich klimapolitische Lenkungsabgaben und finanzielle Anreize zur Verminderung von Immissionen oder Steigerung der Energieeffizienz. Er möchte diese aber nicht auf den Gebäudebereich beschränkt sehen und fordert in erster Linie ein koordiniertes Vorgehen in der Klima- und Energiepolitik.

Neben dem erwähnten Aktionsplan «Energieeffizienz» des Bundesrates und der CO_2-Abgabe bestehen seit 2001 bereits das Programm «EnergieSchweiz» als Plattform der öffentlichen und privaten Akteure, die sich für Energieeffizienz und erneuerbare Energien einsetzen, seit Juni 2006 das Gebäudeprogramm der Stiftung Klimarappen und seit Jahresbeginn die Änderung der Verordnung zum Mietrecht betreffend Überwälzung energetischer Verbesserungen auf Mietzinse.

In der Pipeline sind zudem höhere energetische Standards bei der indirekten Wohnbauförderung (Fonds de Roulement), Parlamentarische Initiativen zur Förderung der Energieeffizienz bei Neubauten und Erneuerungen (Reaktivierung von direkten Darlehen des Bundes) sowie die Volksinitiativen «Energiespar-Bausparen» und «Sicheres Wohnen im Alter» des HEV. Und überdies setzen die EU-Richtlinien und das Kyoto-Protokoll internationale Massstäbe, denen sich die Schweiz nicht entziehen darf.

Angesichts dieser wirren «Aktionitis» befürchte ich das nackte Chaos und dass das Klima weiter krankt. Und was mich an der Sache enorm stört: Dass wir im Klimaschutz Jahrzehnte vertrödelt haben, dass diejenigen, die – auf eigene Kosten – schon früh in nachhaltige Technologien investiert haben oder bereits freiwillig auf umweltbelastenden Komfort verzichten, nicht belohnt werden. Anstelle von Anreizen für den Import von so genannten umweltfreundlichen Autos schlage ich vor, dass alle, die auf ein Auto verzichten, ein Generalabonnement für den öffentlichen Verkehr erhalten.